



Abend-

Zeitung.

298.

Freitag, am 13. December 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. S. Eb. Winkler (Eb. Dell.)

Das Kreuz des Südens.

(Fortsetzung.)

3.

Ich will es seh'n, wie schrecklich es auch sey,
Der Zweifel tödtet mehr als jedes Unheil,
Es zu erwarten mehr als es zu leiden.

Lope de Vega.

Der Palast des Dictators von Paraguay ist von den Jesuiten kurz vor ihrer Vertreibung erbauet und später von den spanischen Gouverneurs bewohnt worden. Mit einem ziemlich stattlichen Aeußern schaut er, auf allen Seiten frei liegend, in breite Straßen, welche jedoch gewöhnlich menschenleer sind. Hier erwartete Dona Leonor mit zagendem Herzen die Erlaubniß, vor den Gefürchteten zu treten, in dessen Hand das Geschick ihres Gatten lag. Sie rief ihren ganzen Muth zusammen, wiederholte sich alles, was sie zu Gunsten des Gefangenen sagen wollte und betete still und inbrünstig zur Himmelskönigin um ihren Beistand. Man hatte ihr beim Eintritt in den Palast gesagt, daß der Capataz bei Sr. Excellenz sey und in solchem Falle alles Uebrige nachstehen müsse. Es war eine bittere, trostlose Vorstellung, daß gewissermaßen also das Vieh den Menschen vorging. Alvaro nahm es anders; die besonderen individuellen Rücksichten mußten dem allgemeinen Interesse des Staatshaushaltes nachstehen, das war dem Einzelnen schmerzlich, doch für das Ganze von Nutzen und Einfluß.

Auch der Offizier und sein Reitknecht, welche mit Alvaro die Fahrt nach Asuncion gemacht, warteten im Saale der Grenadierwache darauf, vorgelassen zu werden; Alvaro begrüßte sie von fern; der ehrliche Troll hatte nach einigen verunglückten Anreden endlich einen Soldaten gefunden, der hinlänglich spanisch sprach, um sich mit ihm zu unterhalten, denn in Paraguay haben die Eroberer in alter Zeit die Sprache der Besiegten angenommen, und noch jetzt findet man das Idiom der Guaranys als Sprache des gemeinen Volkes, das nur nothdürftig Spanisch versteht.

Jetzt ging die Saalthüre auf, ein Offizier erschien und sagte den Harrenden: Seine Excellenz befehlt Alle auf einmal!

Sie stiegen die Treppe hinauf, durchschritten mehre Zimmer und standen endlich vor dem Manne, dessen Charakter gleichsam ein mystisches Dunkel den Blicken seiner Zeitgenossen verhüllt. Von mittler Größe, kräftig gebaut, mit einem regelmäßigen Marmorantlitz und dem schönen Auge des südamerikanischen Creolen, dem der Frost von mehr als sechszig Wintern nicht sein Feuer geraubt — so stellte sich Don Jose Gaspar Rodriguez de Francia dar. Er trug eine blaue, goldgestickte Uniform, ähnlich der eines spanischen Brigadiers, eine weiße Weste, weißseidene Beinkleider und Strümpfe, Schuhe mit goldenen Schnallen und einen reichen Degen. Auf dem Tische lag sein großer Militairhut und ein paar Pi-